

Kompositionen von Guido Fässler mit besonderen Beziehungen zu Appenzell

Autor(en): **Bischofberger, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **37 (1995-1996)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kompositionen von Guido Fässler mit besonderen Beziehungen zu Appenzell

Hermann Bischofberger

Der Komponist Guido Fässler hat ein reiches Werk hinterlassen. Er wurde durch seinen Sohn Urs in diesem Heft bereits gewürdigt. ¹ Redaktor Walter Koller schildert ihn ebenfalls, betont aber mehr die regionalen und lokalen Aspekte. ² Da Herr Guido Fässler mit Appenzell immer verbunden blieb, müssten eigentlich hier alle Werke angeführt werden.

Doch können wir dies nicht tun, weil das Werkverzeichnis sehr gross ist. Eine erste kurze Übersicht wurde im Innerrhoder Geschichtsfreund 27/1983 auf S. 12-20 veröffentlicht. Im Jahre 1991 hat Frau Ursula Wanzenried im Verlag des Schweizerischen katholischen Kirchenmusik-Verbandes ein Werkverzeichnis angefertigt. Es umfasst 46 Seiten und ist für Spezialisten verfasst worden. Wir können es daher im Geschichtsfreund nicht publizieren. Ein Exemplar ist aber in der Innerrhoder Kantonsbibliothek greifbar. ³

I.

Mit dem Appenzellerland verbunden und auch sehr gut bekannt sind die beiden Kantaten, die in den Jahren 1963 und 1971 aufgeführt wurden. Zur Erinnerung an den Eintritt Appenzells in den Bund der Eidgenossen im Jahre 1513 ⁴ schufen Guido Fässler ⁵ und Prof. Dr. Georg Thürer ⁶ eine «Appenzeller Kantate». Sie wurde am 7. Sept. 1963 uraufgeführt. ⁷

Das Werk zerfällt in 15 Teile. «Lob des Bundes» zur Begründung der Feierlichkeiten. Das Lied «Der freie Mann»: «Die aufrüttelnde Melodie voll rhythmischer Steigerungen liess den trotzigsten Geist unserer Vorfahren spüren.» Der Chronist hiess die Eidgenossen aufrichtig willkommen und verwies auf die Missionstätigkeit der christlichen Glaubensboten. Ihm folgte das Lied «Der Bär von Appenzell»: «Das Lied erinnerte an die Zeit, da die Appenzeller weit über die Landesgrenzen hinaus gefürchtet waren.»

Der Gesang der Eidgenossen und der Appenzeller vereinigt sich zum Konzert der Mitstände. Es folgten Klänge, die auf kriegerische Episoden unserer Landesgeschichte Bezug nahmen. 1513 folgte der Eintritt in den eidgenössischen Bund. «Dieses wohl schönste Lied ist einstimmig gesetzt, eine schwungvolle Hymne an die Einigkeit und Zusammengehörigkeit der Eidgenossen.» Appenzeller Lieder mussten folgen: «Mer sönd halt Appezöller» und natürlich das Ausserrhoder Landsgemeindelied. Leider ist dieser Artikel nicht signiert. Er könnte aber von Dr. Raymund Broger stammen. Der Appenzeller Volksfreund fasst zusammen: «Die Appenzeller Kantate 1963 wurde wohl von jedem Zuhörer als herrliches Werk empfunden, als eine hervorragende Textfassung und als eine musikalisch packende und hochstehende Komposition. Es war grossartig, diese Kantate zu hören, mitzufühlen und mitzuerleben.» ⁸

Jacques Brülisauer, Präsident des Cäcilienvereins Appenzell, hielt in seinem Jahresbericht fest: «Überraschend war dann die Kunde, dass offiziell vom Gemeinderat Herisau die Aufführung der Kantate in der protestantischen Kirche gewünscht wurde. Diese Aufführung war ein voller Erfolg. Der 2. Teil hat ebenfalls dazu beigetragen, zwischen Ausser- und Innerrhoden eine gut fundierte Brücke zu bauen, wie dies vom Organisationstisch aus in so herzlichen Worten erklärt wurde. Ein spezieller Dank an den Gemeinderat, der uns für die Vereinskasse Fr. 200.– gespendet hat. Wir hoffen, dass dieses Werk der Appenzeller Kantate dazu beitragen wird, unsere Vereine zur Förderung des Kulturellen in unserm Hauptort zu vereinen.»⁹

Eine weitere Aufführung in Appenzell wurde auf den 20. Okt. 1963 angesetzt, weil das Interesse derart gross war.

Zur 700jährigen Kirchweih von Appenzell¹⁰ verfassten Prof. Dr. Georg Thürer und Herr Guido Fässler wiederum eine Kantate. Am 22. Sept. 1971 wurde sie erstmals aufgeführt. Am 1. Oktober 1971, dem offiziellen Festtag, wurde sie nochmals vorgetragen.¹¹

Der Festgottesdienst vom 22. Sept. 1971 wurde durch die Bischöfe Dr. Josephus Hasler und Dr. Johannes Vonderach mit Prof. Dr. Johannes Duft gestaltet. Der Kirchenchor Appenzell sang die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart.¹² Die Kantate des Jahres 1971 weist zehn Beiträge auf: Damit ortseigene Musikanten mitspielen konnten, instrumentierte Direktor Josef Signer (1904-1983)¹³ die Begleitsätze für Bläser. Auch in dieser Kantate wechselten verschiedene Chorformationen ab.

Zum Gruss an die Festgemeinde jubelt die Orgel mit Motiven des Geläutes und leitet zum Lob des Landes über. Im 3. Teil vernehmen wir die Gründungsgeschichte der Pfarrei. Noch ertönen eher weltliche Formen, weil die Rede von Kriegen ist, von den Freiheitskriegen, aber auch vom Rorschacher Klosterbruch. Diese wurden aus der Kantate des Jahres 1963 übernommen. Den Abschluss bildet das Ausserrhoder Landsgemeindelied als Zeichen der eroberten Freiheit, weil Landsgemeinde Freiheiten voraussetzt. Im Kreuzweg erfahren wir vom Leiden der Kirche in der Reformation und hören schaurige Feuersignale, die uns an den Dorfbrand von 1560 erinnern. Doch folgt im 7. Abschnitt der Wiederaufbau des Dorfes mit viel Festfreude, die aber durch die Pestzüge bald gedämpft wird. Zur Glockenweihe 1923 schweigen die Sänger und Bläser. Die Glocken übernehmen diesen neunten Teil selber. In der zehnten Szene sind moderne Rhythmen zu hören. Sie sollen Offenheit und Solidarität mit der weiten Welt andeuten.¹⁴

Die Kritik lautete wiederum vorzüglich: «Auch diese Aufführung verfehlte ihre Wirkung nicht, und die gekonnten Vorträge, die tiefsinnigen Worte gingen den Auswärtigen wie Einheimischen so richtig ins Gemüt und bewegten Herz und Seele. Den grössten Eindruck hinterliessen wohl das delikate gesungene Lied 'Mer sönd halt Appezöller', das selbst Männer in Rührung zu versetzen vermochte.»¹⁵

Für den Cäcilientag vom 25. Nov. 1973 schuf Guido Fässler ein deutsches Ordinarium, welches von nahezu allen katholischen Kirchenchören beider Appenzell

übernommen und in Appenzell gemeinsam gesungen wurde. Es enthält die Gesänge zum Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei. ¹⁶

Wir hören übrigens weit mehr Werke des verstorbenen Komponisten, als wir uns bewusst sind. Er hat nämlich 48 Orgelsätze für die Instrumentalbegleitung des Volksgesanges aus dem Katholischen Kirchengesangbuch geschaffen. ¹⁷

Guido Fässler hat nicht nur Kirchenmusik geschrieben:

II.

Schon 1948 hat er die Appenzeller Art auch in seine Komposition eingebaut. Er schuf eine Parodie auf das Lied «Dein ist mein ganzes Herz» von Franz Lehár. Er verarbeitete Lieder in Klaviersätze von verschiedensten Stilen. Einer davon war: Appenzellisch. ¹⁸

Auf die Landsgemeinde vom 25. April 1965 schuf Guido Fässler den Appenzeller Marsch. ¹⁹ Direktor Josef Signer instrumentierte ihn. Er wurde vor Beginn der Landsgemeinde gespielt. ²⁰

Für gemischten Chor a capella setzte Guido Fässler im Jahre 1968 die Lieder «S'Heidelidom, D'Appezeller Sennemedel und S'Appenzellmäddli». ²¹

Im Jahre 1970 wurden die Appenzeller Tänze Buchriiberli, Cheerab, En Hierige, Mazollka, Schottisch und Wälzerli für eine Serenade auf Musegg für Streichorchester bearbeitet (uraufgeführt am 24. Juni 1970, Druck 1985). ²² Am 16. und 23. März 1996 war das Buchriiberli während des Jubiläumskonzertes «150 Jahre Musikgesellschaft Harmonie» zu hören. ²³ Im Auftrag der Ausserrhoder Landeskommision waren folgende Lieder für zwei bis drei gleiche Stimmen a ca-

Uraufführung der «Appenzeller Kantate» am 7. September 1963.

(Foto: E. Manser)



pella zu setzen: «Bi öös obe, Der singende Hirt, Des Lebens Tage, E leiigs Höckli, Es gohd nütz öbers singe, Gässbuebe, Hans, hau Di nüd, Heimatfriede, Herbscht, Mein Häuschen steht im Grünen, Min Schatz ischt kä Zocker, S'Appezellerlendli, Schlechtwetter, So lieblich ond still, Wo d'Appezeller singid», Tanzliedli. Diese Werke erschienen im Jahre 1977 im Liederbuch «Aus der Heimat». ²⁴

Im Auftrag von Radio International entstand 1981 ein Appenzeller Streichquartett mit folgenden Sätzen: Allegretto-Lento-Allegretto. ²⁵

Der Verfasser ist kein Musiker und schon gar nicht Musikinventarisator. Dennoch darf er das Werkverzeichnis um eine vergessene Komposition erweitern. Im «Innerrhoder Liederbuch» findet sich nämlich das Lied «De Gässbueb», dreistimmig. ²⁶

Bereits diese wenn auch nur kurze Vorstellung weniger Werke zeigt dar, wie vielfältig das Schaffen des verstorbenen Musikers Guido Fässler war.

- 1) in diesem Heft S. 111-113
- 2) in diesem Heft S. 114-116
- 3) *Wanzenried* Ursula, Werkverzeichnis Guido Fässler 1913, Schaffhausen 1991, 46 S.
- 4) Grundlage zum Anlass selbst: Appenzeller Urkundenbuch (AUB) Bd. 1, Nr. 1621 vom 17. Dez. 1513, S. 696-700; zusammenfassend: *Schläpfer* Walter, Appenzell und die Eidgenossen, in: Appenzeller Geschichte, Bd. 1, Herisau Appenzell 1964, S. 293-302
- 5) Über ihn: *Manser* Johann, Heemetklang us Innerrhode, Appenzell 1979, S. 246; Verschiedene Beiträge in: IGfr. 27 (1983) 5-20; *Müller* Kurt, 75 Jahre Kantonaler Cäcilienverband Uri, Altdorf 1988, S. 33; *Wyss-Keller* Zita, Johann Baptist Hilber 1891-1973. Gedenkschrift zum 100. Geburtsjahr, Luzern (1991), S. 54-55
- 6) Über ihn: *Larese* Dino, Georg Thürer. Eine Lebensskizze, Amriswil 1968, 53 S.
- 7) Appenzeller Kantate für gemischten Chor, Frauen- und Männerchor, Jugendchor, Sprecher und Blasmusik, 2 Piccolo, 3 Klarinetten, 4 Blechbläser, 3 Trompeter und Klarinetten, Trommel; *Wanzenried* U., Werkverzeichnis, S. 23, 45
- 8) Appenzeller Volksfreund (AV) 88 (1963) Nr. 139 vom 9. Sept. 1963, S. 3
- 9) *Brülisauer* Jacques, Jahresbericht 1962/63, S. 2 zit. durch *Bischofberger* Hermann, 100 Jahre Cäcilienverein und Kirchenchor St.Mauritius Appenzell 1881-1981, Appenzell 1981, S. 83-84
- 10) AUB I Nr. 18 aus dem Jahre 1071, S. 9-10; *Sonderegger* Stefan, Der Name Appenzell, in: IGfr. 4 (1956) 3-31; *ders.*, Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell, Bd. 1 = Beiträge zur schweizerdeutschen Mundartforschung, Bd. 7, Frauenfeld 1958, S. 256, 300, 440-441; *Duft* Johannes, Die Urkunde für Appenzell aus dem Jahre 1071, in: Festgabe für Paul Staerkle zu seinem 80. Geburtstag = St.Galler Kultur und Geschichte, Bd. 2, St.Gallen 1972, S. 27-42; *Stark* Franz, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St.Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, S. 1-3, 171-172; *Duft* Johannes, Die staatsbildende Funktion des Stiftes St.Gallen, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens 84 (1974) 594-595, neu überarbeitet in: *Duft* Johannes, Die Abtei St.Gallen, Bd. 3, Sigmaringen 1993, S. 38-39; *Fischer* R., Kdm AI S. 140-141, Rechtliche Würdigung: *Wild* Anton, Das Kollaturrecht des Grossen Rates von Appenzell I.Rh., diss. iur. Fbg., Appenzell 1945, S. 1-3, Rechtlich-staatspolitisch: *Broger* Raymund, 900 Jahre Appenzell, in: AV 96 (1971) Nr. 153 vom 30. Sept. 1971, S. 1
- 11) Appenzeller Kirchen-Kantate. Konzert im erneuerten Gotteshaus St.Mauritius bei der 900 Jahrfeier der Kirchengründung 1071 Appenzell 1971, Appenzell 1971, Textheft,

- 24 S.; *Steuble Robert*, Innerrhoder Tageschronik 1971 mit Bibliographie und Totentafel, in: IGfr. 17 (1972) 79-80; *Manser J.*, Heemetklang us Innerrhode, S. 246; *Bischofberger H.*, 100 Jahre Kirchenchor Appenzell, S. 87; *Wanzenried U.*, Werkverzeichnis, S. 45. Original-Partitur im LAA, Musikalien
- 12) *Zeller Emil*, Kirche und Politik jubilierten, in: AV 96 (1971) Nr. 150 vom 25. Sept. 1971, S. 1-2
 - 13) Über ihn: *Zeller Emil*, Direktor Josef Signer seit 45 Jahren bewahrende Stütze und zielbewusster Förderer unserer musikalischen einheimischen Kultur, in: AV 100 (1975) Nr. 61 vom 21. April 1975, S. 8; *Broger Raymund*, Lobrede [Laudatio zur Kulturpreisverleihung in extenso], in: AV 62 vom 22. April 1975, S. 4; *Manser J.*, Heemetklang us Innerrhode, S. 187-189, 239, 242; *Dörig Karl*, [Nekrolog], in: Antonius 50 (1983/84) Heft Nr. 4/199 vom März 1984, S. 20-23; *Hutter Otto*, 150 Jahre Musikgesellschaft Harmonie Appenzell. Turbulenzen und tragende Persönlichkeiten während des 20. Jahrhunderts in der Vereinsgeschichte, in: AV 121 (1996) Nr. 42 vom 14. März 1996, S. 3-4
 - 14) nach: *Fässler Guido*, Appenzeller Kirchen-Kantate zur 900 Jahrfeier der Kirchen-gründung 1071-1971, in: AV 96 (1971) Nr. 148 vom 21. Sept. 1971, S. 1-2
 - 15) *Zeller Emil*, Ein eindrucksvoller Tag für unsere Gäste, in: AV 96 (1971) Nr. 155 vom 4. Okt. 1971, S. 1
 - 16) *Bischofberger H.*, 100 Jahre Cäcilienverein Appenzell, S. 87-88; *Steuble Robert*, Innerrhoder Tageschronik 1973 mit Bibliographie und Totentafel, in: IGfr. 19 (1974) 368; *Wanzenried U.*, Werkverzeichnis, S. 15
 - 17) *Wanzenried U.*, a.a.O., S. 37-38
 - 18) a.a.O., S. 44
 - 19) a.a.O., S. 43
 - 20) *Steuble Robert*, Innerrhoder Tageschronik 1965 mit Bibliographie und Totentafel, in: IGfr. 13 (1967) 128
 - 21) *Wanzenried U.*, Werkverzeichnis, S. 23
 - 22) a.a.O., S. 40
 - 23) *Koller Walter*, Jubilierende «Harmonie». Uraufführung, in: AV 121 (1996) Nr. 44 vom 19. März 1996, S. 3
 - 24) *Wanzenried U.*, Werkverzeichnis, S. 29
 - 25) a.a.O., S. 40
 - 26) Innerrhoder Liederbuch. Alte und neue Lieder aus dem Appenzellerland im Auftrage der Landesschulkommission, hg. von Alfred *Signer*, Appenzell 1968, S. 79-82